



# Marburger Zeitung

Schriftleitung, Verwaltung  
Buchdruckerei, Maribor,  
Jurčičeva ulica 4 Telefon 24  
Bezugspreise:  
Abholen, monatlich . . . Din 20.-  
Zustellen . . . . . 21.-  
Durch Post . . . . . 20.-  
Ausland, monatlich . . . . 30.-  
Einzelnnummer Din 1.- bis 2.-  
Bei Bestellung der Zeitung ist der  
Abonnementsbetrag für Slowenen  
für mindestens einen Monat, außer-  
halb für mindestens drei Monate ein-  
zusenden. Zu beantwortende Briefe  
ohne Marke werden nicht berücksich-  
tigt. Inseratenannahme in Maribor  
bei der Administration der Zeitung,  
sowie bei allen größeren Annoncen-  
Expeditionen des In- und  
Auslandes.

## Griechenland zu Konzessionen bereit

### Bevorstehender Besuch des Ministerpräsidenten Venizelos

W. Athen, 17. September. Angesichts des bevorstehenden Besuches des griechischen Ministerpräsidenten Venizelos in Beograd erfährt man, daß die Regierung hinsichtlich der Lösung der zwischen Griechenland und Jugoslawien schwebenden strittigen Fragen zu folgenden Konzessionen bereit wäre: Bei den Genfer Verhandlungen zwischen dem griechischen Außenminister Karapanos und dem jugoslawischen Minister des Aeußeren Dr. Marinković

erklärte sich die Athener Regierung bereit, den jugoslawischen Wünschen hinsichtlich einer Vergrößerung der Freihafenzone in Saloniki insoweit Rechnung zu tragen, daß die Bestimmungen über die griechische Kontrolle in dieser Zone abgeändert werden. Das Kabinett ist ferner geneigt, dem jugoslawischen Handelsverkehr auf der Bahnstrecke Saloniki-Gevgelija weitgehende tarifliche Erleichterungen und andere Begünstigungen über den Rahmen der im

Jahre 1925 festgesetzten Bedingungen hinaus einzuräumen. Auch würde die Regierung den in Griechisch-Mazedonien lebenden Jugoslawen Minderheitsrechte anerkennen, ohne jedoch hierbei der Beograder Regierung das Recht der Intervention in Minderheitsfragen einzuräumen. Als Gegenleistung verlangt die griechische Regierung Erleichterungen für ihre ständig in Jugoslawien lebenden Minderheiten.

## Was wird in Wien?



Die österreichischen Heimwehrverbände sind von ihrem Führer, dem Bundesrat Dr. Stieglitz (im Bilde), zu einer Massendemonstration, die am 7. Oktober in Wiener-Neustadt, der Hochburg der österreichischen Sozialdemokratie, stattfinden soll, aufgeboten worden. Die Sozialdemokraten haben als Gegendemonstration ihre Organisationen zum gleichen Termin ebenfalls nach Wiener-Neustadt berufen. Man erwartet, daß 20.000 Heimwehrbündler sich 300.000 Arbeitern gegenüber stehen werden, so daß die Gefahr blutiger Zusammenstöße nicht von der Hand zu weisen ist.

## Ein verhängnisvoller Irrtum

W. Zagreb, 17. September. Für gestern abends war ein Gesangskonzert der in der ganzen Welt bekannten Kuban-Rosaken angesetzt. Die Gäste durchzogen vor mittags mit einer russischen Fahne (weiß-blau-rot) an der Spitze die Stadt. Die Fahne wurde jedoch von einigen jungen Leuten für die serbische (rot-blau-weiß) gehalten,

weshalb die Rosaken tätlich angegriffen wurden, wobei zwei ihrer Mitglieder verwundet wurden. Schließlich bemächtigte sich die Burschen der Fahne und steckten sie in Brand. Die Rosaken waren ob einer solchen Behandlung derart aufgebracht, daß sie ihr Konzert sofort absagten und heute nach Prag abreisten.

168,78, Triest 297,50. — **Effekten** (Geld): Celjska 158, Laibacher Kredit 128, Kreditanstalt 170—175, Bevoje 105—110, Ruše 265—285, Sesir 106, Baugesellschaft 50. — **Holzmarkt**: Tendenz unverändert. Abschluß 3 Waggons Buchenklöße, ungehäumt. — **Landw. Produkte**: Tendenz unverändert. Keine Abschlüsse.

\* **Sanatorium Dr. Lakatos, Baden bei Wien.** Diätetik, Herzstation, Schwefelbäder. Herbstsaison in vollem Betriebe. Mäßige Preise. 11380

## Krisengerüchte

W. Beograd, 17. September. Die plötzliche Rückkehr König Alexanders rief in der ganzen Öffentlichkeit großes Aufsehen hervor. Heute zweifelt niemand mehr daran, daß die unerwartete Unterbrechung des Sommeraufenthaltes des Königs mit der innerpolitischen Lage in Verbindung stehen müsse, weshalb auch für die nächsten Tage weitgehende Begebenheiten zu erwarten seien, die in der Leitung des Staates tiefgehende Veränderungen bringen dürften. Deshalb macht sich in den Reihen der Regierungskreise eine begriffliche Nervosität bemerkbar. In diesem Sinne wird auch eine Äußerung ausgelegt, die Dr. Korosec gestern in einer Privatgesellschaft abgegeben haben soll, wonach sein Rücktritt bereits eine beschlossene Sache sei.

hob nämlich hervor, seine Partei werde der SD-Koalition formale Vorschläge zwecks Vereinigung der politischen Lage stellen, da der jetzige Zustand unhaltbar sei. Auf diese Weise hoffe er, direkte Verhandlungen mit dieser Koalition anbahnen zu können.

## Cholera in Saloniki

W. Athen, 17. September. In Saloniki und Umgebung wurden mehrere Fälle von Cholera festgestellt. Die Bevölkerung ist sehr erregt und versucht das Land zu verlassen, was jedoch angesichts des Umstandes, daß die Behörden die Grenzen hermetisch abgesperrt haben, unmöglich ist.

## Rätselhafter Mord in Zagreb

W. Zagreb, 17. September. In der vergangenen Nacht wurde in der Nova ulica der Kleinverkleiderer Alois Storzjanec mit eingeschlagenem Schädel und durchschnittenem Halse tot aufgefunden. Vom Täter fehlt bisher jede Spur. Da sich Storzjanec auch mit Leihgeschäften befaßte und gegen Faustpänder Darlehen gegen hohe Zinsen gewährte, ist die Möglichkeit nicht von der Hand zu weisen, daß der Mann ein Opfer seines Geschäftes wurde.

## Börsenberichte

Zürich, 17. September. **Devisen**: Beograd 9.1285, Paris 20.295, London 25.20, Newyork 519.60, Prag 15.395, Wien 73.15, Berlin 123.80, Mailand 27.16.

Zagreb, 17. September. **Devisen**: Wien 802.20, Berlin 1356.80, Mailand 297.50, London 276.14, Newyork 56.933, Paris 222.38, Prag 168.78, Zürich 1095.60.

Ljubljana, 17. September. **Devisen**: Amsterdam 2282.50, Berlin 1356.80, Budapest 9923.30, Brüssel 791.24, Wien 802.29, Zürich 1095.60, London 276.14, Newyork 56.935, Paris 222.38, Prag

## Dr. Bougrat entflohen!

### Ein Nachspiel zu diesem rätselhaftesten Fall der neueren französischen Kriminalgeschichte

—h, Paris, 15. September.

Aus der französischen Strafkolonie Guyana kommt die sensationelle Meldung: Kurz nach seiner Einlieferung sei Dr. Bougrat mit zwei Raubmördern entflohen und habe sich wahrscheinlich durch den Urwald nach Holländisch-Guyana gewandt.

Der Fall des Marseiller Arztes Doktor Bougrat ist einer der verwickeltesten und rätselhaftesten der neueren französischen Kriminalgeschichte. Die Einzelheiten des Prozesses sind wohl noch in aller Gedächtnis. Dr. Bougrat, dessen Lebenswandel seit den auf dem Schlachtfeld erlittenen Verwundungen manches zu wünschen übrig ließ, war angeklagt, seinen Freund, den Renteneempfänger Rumébe, durch toxische Einspritzungen vergiftet, ausgeraubt und die Leiche mehrere Wochen lang im Wanderschrank verborgen gehalten zu haben. Nach widerspruchsvollen Aussagen gab Dr. Bougrat zu, seinen Freund an jenem Tage behandelt zu haben; er sei dann ausgegangen, und in seiner Abwesenheit habe Rumébe, dem die Dosis nicht genügend schien, die Einspritzungen wahrscheinlich wiederholt: jedenfalls habe er ihn bei seiner Rückkehr tot aufgefunden und in seiner Angst die Leiche in den Wanderschrank versteckt. Ueber den Verbleib der ererblichen Summe, die Rumébe bei sich trug, vermochte er keinerlei befriedigende Erklärungen zu geben. Für die Anklage war jeder Zweifel ausgeschlossen: Dr. Bougrat, der von seiner Familie verleugnet worden war, ganze Nächte hindurch am Spieltische saß und in ganz üble Weiber geschichten verwickelt war, hatte zur Bezahlung seiner Schulden den Freund, von dem er wußte, daß er an jenem Tage eine namhafte Summe bei sich trug, in seine Wohnung gelockt und vergif-

tet. Dementgegen machte die Verteidigung geltend: Der junge Arzt hatte als Sproß einer angesehenen Lyoner Professorenfamilie glänzende Studien gemacht und sich im Kriege tapfer geschlagen; ein schwerer Kopfschuß mochte seinen Willen etwas geschwächt haben, doch war er zu einem Verbrechen gänzlich unfähig. Während der Einspritzungen erlag Rumébe wahrscheinlich einem sogenannten „Operationschock“, dessen eigentliches Wesen noch unauzgeklärt ist, die jedoch in der Praxis nicht eben selten sind. Bougrat besaß nicht den Mut, die Wahrheit einzugestehen; er fürchtete die Vernichtung seines ärztlichen Rufes, und sein ganzes Sinnen ging dahin, wie er die Leiche beseitigen könne. Er bewerkstelligte dies schließlich in einer geradezu stupiden Weise, und dieser Umstand allein beweist schon, daß es sich um keinen vorsätzlichen Mord handelte.

Zwei Gelehrte und Forscher von Welt-ruf waren als Sachverständige zugezogen: die Professoren Barral und Desgrèz von der Universität Lyon. Sie fanden im Körper Rumébes kleine Dosen von Quecksilber und Arsenik, die von Einspritzungen herrührten, aber keineswegs genügten, den Tod herbeizuführen. „Im Namen der Wissenschaft erkläre ich auf Ehre und Gewissen, daß Rumébe nicht vergiftet worden ist!“ So schloß Professor Desgrèz seinen Bericht.

Trotzdem bejahten die Geschworenen, unter denen der einzige Sachverständige, ein Apotheker, durch die Anklage als „befangen“ abgelehnt worden war, sämtliche Schuldfragen; der Präsident der Republik machte von seinem Begnadigungsrechte Gebrauch, und vor wenigen Monaten schaffte der Dampfer „Jle-de-France“ den

Berechtigtes Aufsehen erregte heute im Zusammenhange mit der Betrachtung der innerpolitischen Lage eine Erklärung des Führers der Demokraten, Ljuba Davido-viç, der gegenwärtig in Brnjača Banja zum Kurgebrauch weilt. Davidoviç

bis zur Unkenntlichkeit entstellten Arzt von der Insel Re nach Cayenne. Aber die Stimmen, die das Urteil als einen unmerkbaren Justizmord bezeichneten, verstummten nicht; der bekannte Schriftsteller Geo L o n d o n gab in seinen „Grands Procès“ eine sensationelle Darstellung der von der Anklage angewendeten Listen und Methoden, die das Verderben des Unglücklichen herbeiführten, und der Verteidiger Stefan M a r t i n schrieb ein umfangreiches Werk, worin er an Hand unwiderleglicher Beweise die völlige Unschuld des Arztes darlegt. Die Dinge liegen nun ähnlich wie bei dem Mitglied der berüchtigten Bonnottruppe Dieudonné: auch dieser Vagabond war nämlich entflohen, ehe das Fehlurteil aufgehoben werden konnte. In weiten Kreisen nimmt man den tragischen Fall Bougrat — man hat seit der Flucht nichts mehr von ihm gehört, und da von zehn Flüchtlingen neun im Wald, durch den Biß wilder Tiere oder die Grausamkeit der Indianerstämme umkommen, kann er kaum noch unter die Lebenden gezählt werden — zum Anlaß dafür, erneut gegen die als „Kulturhande“ bezeichnete Deportation in Frankreich Sturm zu laufen. Nach den schaurigen Schilderungen Albert L o n d r e z, dessen Werk „Dante hatte nichts gesehen“ ungeheures Aufsehen erregte, hatte der damalige Kolonialminister D a l a d i e r einen Ausschuß zur Reform des Vagabondengesetzes durch ein Dekret war gleichzeitig verfügt worden, daß vorläufig keine Deportation mehr stattfinden solle. Nun aber geschah das Unglaubliche: In der Kolonie Guyana wandten sich sämtliche Guts- und Plantagenbesitzer in einer Bittschrift an den zuständigen Minister und beschworen ihn, das Dekret rückgängig zu machen; andernfalls sei das Schlimmste zu befürchten! Die Dinge liegen nämlich so, daß die eigentlichen Sträflinge nebst den sogenannten „Delegierten“ praktisch die einzigen Arbeitskräfte darstellen, über die die Kolonie verfügt; da sie noch billiger zu stehen kommen als der letzte Neger und Kuli, ist jede Konkurrenz unmöglich, und das gesamte Wirtschaftsleben stünde in dem Augenblick stille, wo das Vagno abgeschafft würde. So bewegt man sich unaufhörlich im Kreise; weder der Minister Dalsabier noch einer seiner Nachfolger brachte bis jetzt den Mut auf, den mächtigen Gutsbesitzern auf Guyana zu widersprechen, und der Ausschuß für Reform des französischen Strafvollzugsgesetzes ohne jedes Ergebnis auseinander. Die „Kulturhande“ bleibt also weiter bestehen; als letzte Hoffnung spricht ein Mitglied jener Kommission, der bekannte Schriftsteller P i e r r e M i l l e, die Erwartung aus, daß eines Tages J a m t l i c h e Vagabondsträflinge die Flucht ergreifen; dann müßten sich die menschenfreundlichen Plantagenbesitzer notgedrungen nach anderen Arbeitskräften umsehen.

### Die rumänische Königsfamilie



auf der Brücke des Dampfers „Mircea“ bei einem Ausflug an der Küste des Schwarzen Meeres. — 1. Der siebenjährige König Michael, 2. Königinwitwe Maria, 3. Prinzregent Nikolaus, 4. Prinz Philipp von Griechenland.

## Tagesbericht

### Amerikanisierung Europas?

Der Schweizer Mag R y c h n e r widmet diesem aktuellen Thema im Septemberheft der „Neuen Rundschau“ (Berlin, S. Fischer, Verlag) eine interessante Betrachtung, die folgendermaßen schließt: „Es ist Tatsache, daß die Verührung mit Amerika die vitalen Kräfte unseres Kontinents steigert. Aller innere Wandel wird uns indessen nicht von außen angeregt werden können; er liegt im Wesen des in seiner Dynamik erneuten Wiedergeburt, zu Renaissance drängt. Das Beweglichste und Bewegteste in uns ist zugleich unser Beständiges. Warum sollte Europa nicht über den Gegenstand von Historie und Leben hinauswachen? Die Tragik in ein Glück wandeln, warum nicht? Es sprechen heute viele von einer Amerikanisierung Europas, die vor der Frage sprachlos bleiben, ob sie eine Anglisierung Frankreichs oder eine Germanisierung Englands für möglich halten. Amerika wird vorerst mit seinem zivilisatorischen Eifer das äußere Antlitz der Welt verändern helfen; das ist so wenig eine Tragödie wie eine Befreiung. Es ist eine Tatsache. Doch neben dieser Tatsache besteht für uns die andere, wichtigere: die Existenz Europas, die eine geistige Existenz ist. Diese geistige Wesenheit bedarf noch keiner Unabhängigkeitserklärung gegenüber Amerika, da sie von dieser Seite her noch von keiner kommensurablen Macht bedroht ist. Unsere Sache wird es sein, jede mögliche Bedrohung (bei uns sind

die Gefahren!) in Betrachtung zu wandeln. Das ist möglich, wenn wir Wesen und Grenzen unseres inneren Reiches erkennen, erhalten und erweitern: für uns bedeutet dieses Amerika, was für den hundertprozentigen Amerikaner der Landstrich zwischen New York und San Francisco: God's own country. Wir dürfen es nicht an unseren eigenen Velleitaten zugrunde gehen lassen.

### Einstellung der „Drjuna“

Das Organ der jugoslawischen Nationalisten, die „Drjuna“, teilt mit, daß es sein Erscheinen aus materiellen Gründen vorläufig einstellen werde und nimmt Stellung gegen die Vorwürfe, die in den letzten Tagen gegen die „Drjuna“ gerichtet wurden. Das Blatt betont, daß die jetzige Regierung den Mord an P e r i c dazu benütze, um die Führer der jugoslawischen Nationalisten in Serbien unerschuldlich zu machen. Die Gerichtsverhandlung werde jedoch beweisen, daß die „Drjuna“ dem Mord fernstehe und daß Peric tatsächlich im Dienst des italienischen Konsuls in Laibach gestanden ist.

### Der Tod einer exzentrischen Frau

Gräfin May Echterhazy gestorben. Wie aus Venedig berichtet wird, ist Gräfin May Echterhazy plötzlich gestorben. Gräfin May Echterhazy, die ein Alter von 33 Jahren erreicht hat, war in der Wiener Gesellschaft sehr bekannt. Sie war eine

Frau, deren Leben etwas Exzentrisches, Abenteuerriches an sich hatte. Das lag überdies in der Familie. Denn sie heiratete sich noch an die Affäre der Schwester der Gräfin May Echterhazy, der Gräfin Vera Echterhazy, deren „Tagebuch“-Geschichte seinerzeit in Wien großes Aufsehen machte.

Die jetzt verstorbene Gräfin May Echterhazy war in erster Ehe mit dem Grafen Josef P a l f f y-D a u n vermählt. Diese Ehe ist jedoch nach kurzer Zeit geschieden worden. Knapp vor der Scheidung gab es eine aufsehenerregende Szene: die Gräfin Echterhazy schenkte nämlich mit einem Bräutigam auf ihren Gatten. Die Kugel drang in den Fuß des Grafen und verletzte ihn nur leicht. Später gab es in der aristokratischen Gesellschaft große Erregung, als Gräfin May Echterhazy eines Tages mit einem Italiener namens Virgilio C e r e s e t t i verschwand. Ceresetti war seinerzeit als Kriegsgefangener nach Österreich gekommen und wurde als Koch auf das Schloss Ranschitz beordert, das der Familie Echterhazy gehörte. Dort lernte er die Gräfin May kennen. Ceresetti war eine Zeitlang bei der Gräfin als Chauffeur. Sie verliebte sich in den hübschen Mann, die beiden h e i r a t e t e n und gingen nach Venedig. Dort errichteten sie eine Motorbootfabrik.

Bisher weiß man keinerlei Einzelheiten über den Tod der auffallend schönen Gräfin, deren Leben einen romantischen Charakter hatte und eher nach Film, denn nach Wirklichkeit aussah.

Ihre Mutter war die Gräfin Antoinette Echterhazy, die im vorigen Jahre starb; ihr Vater, der Graf Michael Echterhazy ist erster Präsident des ungarischen Automobilklubs.

### Die größte Ueberschwemmung seit zwanzig Jahren

Ein Taifun, der zwei Tage anhielt, hat im ganzen Küstengebiet, in der Nachbarschaft von Schanghai, schwersten Schaden angerichtet. Unter der chinesischen Bevölkerung sind unzählige Todesfälle durch Ertrinken zu verzeichnen. Die Verkehrsverbindungen sind vollständig unterbrochen. Infolge der wolkbruchartigen Regengüsse entstand die schlimmste Ueberschwemmung, die seit dem Jahre 1906 vorgekommen ist.

September und Oktober sind jene Monate, in denen der Taifun, diese furchtbare Geißel der Gewässer des chinesischen Meeres, am häufigsten auftritt. Er wird neuer verberberbringende gluthelke Südwind, der im Sinn des arabischen Tufan, „die große Flut, das allgemeine Sterben“ bedeutet. Die Küstenniederung bei Schanghai ist frohbar und dicht besiedelt, umso katastrophaler die Schäden, die der Taifun, der Dreh- und Wirbelsturm fernöstlicher Meere, verursacht hat.

Im Westen von Schanghai liegt ein mehr als zwei Jahrhunderte altes Jesuitenkloster mit einer berühmten Sternwarte, von der Sturmwarnungen für die ostasiatischen Ge-

## Seegespenster

Ein Roman von der Insel Sylt.

Von A n n y W o t h e.

Amerikan. Copyright 1918 by Anny Wothel-Wahn, Leipzig.

(Nachdruck verboten.)

Estrid hatte so sehr gewünscht, daß die Schwester zu ihr kam, und Mutter Wibke hatte sie endlich ziehen lassen, wenn auch ungern.

Wibke Wedderken war noch nicht einmal im Gottesloog gewesen. Sie hatte ja nichts gegen Peter Bonken, sie achtete und schätzte ihn, fast hatte sie ihn sogar lieb wie einen Sohn. Nur daß er Estrids Mann war, das wollte nicht in ihren klaren, rechtlichen Sinn.

Sie hatte Estrids festem Willen gegenüber die Heirat nicht hindern können, aber man sollte ihr nicht nachsagen, daß sie mitschuldig sei an dem Treubruch, den Estrid begangen.

Estrid empfand das Fernbleiben der Mutter schmerzhaft, zumal Peter immer wieder fragte, warum denn die Mutter nicht zu bewegen sei, das Haus ihrer Tochter zu besuchen.

Nun war wenigstens Sölve da und ihr frohes Wesen erfüllte den ganzen Gottes-

loog mit Sonnenschein, wenn draußen der Sturm seine wilden Weisen blies.

Der Kapitän hatte auch sein Wohlgefallen an Sölve, und oft neckte er sie mit dem Bruder um die Wette. Sölve wußte sich geschickt gegen die beiden Brüder zu verteidigen, so daß Estrid oft dachte:

„Wo hat das Kind nur diese Gewandtheit her, früher war sie still und schüchtern und jetzt sprudelt sie wie ein Wasserfall.“

Estrid war weicher als sonst zu der jungen Schwester. Zuerst wollte noch immer der Jörn in ihr auf in Erinnerung an den Hochzeitsabend, an dem ihr Sölve so bittere Worte gesagt, jetzt sah sie in Sölves Gegenwart einen gewissen Schutz, wenn ihr auch nicht klar war, vor wem Sölve sie schützen sollte.

Während der Sturm draußen seinen Grimm austobte und die Wogen donnernd an den Strand schlugen, saßen die beiden Brüder mit Estrid und Sölve gemächlich beim Lampenschimmer im Besel, wie fast immer des Abends. Die Tage wurden schon kürzer und wenn auch das Sonnengold immer noch hell über die rotblühende Heide strahlte, die Stürme, die oft des Nachts mit stürmender Gewalt einsetzten, verschießen den nahenden Herbst.

Im Besel war es heimlich und traut, Arväterhausrat an den Wänden, schön geschnitzte Truhen, kostbares Gerät aus schwe-

rem Silber auf den Vort Brettern und fromme Sprüche in dem braunen Gebälk über den lichtgrünen Kacheln.

Estrid war anscheinend in ihr Buch vertieft, aber sie hörte doch auf das leichte Geplätschel, das zwischen Sölve und dem Schwager hin und her ging. Auch Peter, der voll Eifer die Zeitung studierte, horchte zuweilen auf, und immer schallte dann sein herzliches Lachen dazwischen.

Woher dieser Mann nur den unverwundlichen Frohsinn nahm? Estrid hätte ihn darum hassen können.

Sölve wickelte Garn, das ihr der Kapitän mit ungeschickten Händen hielt.

„Wenn Ihr nicht aufpaßt, Käpten,“ lachte Sölve, „und die Geschichte noch weiter verwirrt, dann sitzen wir fest und Ihr könnt nachher die ganze Nacht allein aufbleiben, alles wieder auseinander zu klutern.“

„Mit Euch, Sölve Wedderken,“ lachte der Kapitän, „sitz ich gern drei Nächte.“

„Das wäre eine schöne Strafe. Schämt Euch und gebt künftig acht. Nicht hassen lassen! Seht Ihr denn nicht den heillosen Wirrwarr, den Ihr da richtet? Der Faden muß hierher. Jetzt haltet endlich fest, denn sonst ist doch alle Mühe umsonst.“

„Du siehst, Vent,“ schaltete Peter schmunzelnd ein, „daß unserns noch viel lernen muß, sobald er sich mit Weiberfram bemengt. Sölve ist streng. Glaubst du wohl,

daß sie mir nicht mal erlaubt, mit den Transtiefeln in den Besel zu kommen? Sie meint, das schide sich nicht. Estrid ist das gleich.“

Die junge Frau sah aus halbgeöffneten Augen auf.

„Woher weißt du das, Peter?“

„Na, ich denke es mir, Schach, weil du nie etwas sagst.“

„Ich sage vieles nicht, was ich denke.“

Vent Bonken sah scharf zu der jungen Frau herüber. War ihr Lächeln nicht Hohn und Spott, glomm es nicht unter den leichtgehenden Wimpern wie Feuerbrand?

„Schönste Schwägerin,“ begünstigte er, „es ist ein Glück, daß Ihr keine solche Tyrannin seid wie die kleine Sölve. Ihr seht ja selbst, wie ruchlos sie mit mir allem Knaben verfährt.“

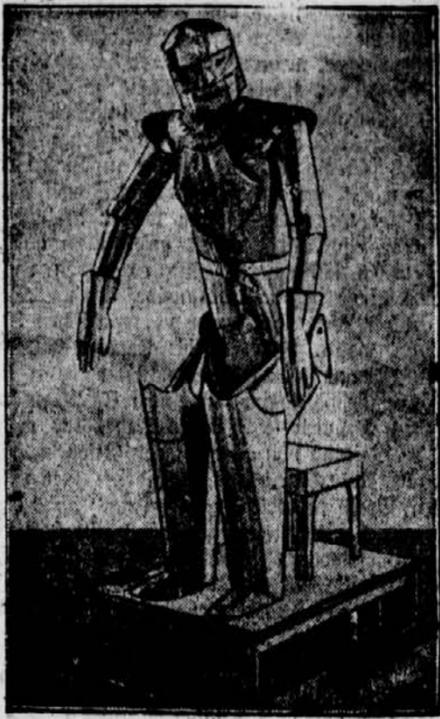
Sölve hatte ihm einen Klapps auf die Hand versetzt, weil er abermals die Fäden verhedderte.

„Euch muß man in strenge Zucht nehmen,“ drohte sie lachend, „aber fast will es mir scheinen, als sei alles verlorene Liebemüß bei Euch. Geht das Garn her, Alte und nachher berufen, den angerichteten Schaden zu kurieren. Ihr aber seid für alle Zeit in Gnaden von solchem Hilfsdienst befreit.“

„Nicht böse sein,“ schmeichelte Vent und faßte verstohlen nach Sölves Hand.

(Fortsetzung folgt.)

### Ein künstlicher Mensch,



„Robot“ genannt, eröffnete die diesjährige Londoner Modellausstellung durch eine Rede. „Robot“ kann auf Befehl die Hand geben, aufstehen, sich hinsetzen, gehen und sagen, wie spät es ist. Sein Konstrukteur, Kapitän Richards, scheint der Ansicht zu sein; daß es noch nicht genügend lebendige Menschen gibt.

wässer ausgesendet werden. Diese Küstengegend wird von schweren Stürmen häufig heimgesucht.

### Schwere Mißhandlung des Ehegatten

In Termini Imerese auf Sizilien wurde eine gewisse Chiara Monte, eine gewalttätige Frau, in Haft genommen, weil sie ihren geisteschwachen Mann, einen Handlanger, in ihrer Wohnung gefangen hielt und ihn mißhandelte. Die Behörden erhielten davon Kenntnis und drangen in die Wohnung ein, wo sie den armen Mann in einem bellagerten werten Zustand fanden. Er lag nackt, in abgemagertem, elenden Zustand mit Wunden am ganzen Körper auf dem Boden. Als die Bevölkerung davon erfuhr, brach ein derartiger Entrüstungsturm gegen die unmenschliche Frau aus, so daß diese beinahe gehängt worden wäre.

### Gräßliche Bluttat

In der Gemeinde Surovec in der Slowakei wurde am Freitag der 63jährige Bauer Andreas Eicz von seiner Frau und seinem Sohn durch Schläge mit einem Holzloz ermordet. Die Mörder besprengten dann die Hufe der Pferde mit Blut und warfen die Leiche in den Pferdestall, um so glauben zu machen, daß sie von den Pferden zu Tode getrampt worden sei. Nach längerem Leugnen gaben die Mörder die Tat zu. Sie haben den alten Mann umgebracht, um zu verhindern, daß er testamentarisch die Wirtshaft unter seinen Kindern aufstelle.

### Ein Stück Kriminalroman

Was für Kunststücke sich der Berliner Einbrecherkönig leistet.

Berlin, 15. Sept.

Wie ein Kapitel aus einem Kriminalroman mutet das neueste „Stückchen“ des Gauners Arnholdt an. Er wird seit Wochen von der Berliner Polizei gesucht u. nicht gefunden. Man vermutete, er sei nach Amerika geflüchtet. Aber er ist in Berlin u. verhöhnt die Polizei. Der Leiter der Untersuchung gegen ihn, Kriminalkommissär Rothemann, wurde von Graff (dem Komplizen Arnholdts) gestern telephonisch angerufen, der ihn ersuchte, die Fahndung einzustellen. Graff erklärte, daß Arnholdt neben ihm beim Telephon stehe und mit seinem Vorschlag einverstanden sei. Der Kriminalkommissär glaubte zuerst, daß es sich um einen schlechten Scherz eines Unbekannten handle, doch gab ihm Graff verschiedene Einzelheiten aus dem Verfahren an, so daß er die Ueberzeugung gewann, daß er tatsächlich mit Graff spreche. Graff erklärte ihm

weiter, er wolle nur feststellen, ob er zu Hause sei oder ob er ihnen nachsage. Man möge ihn vierzehn Tage nicht suchen, weil er seine Privatangelegenheiten zu ordnen habe. Als ihm diese Bitte verweigert wurde, erklärte er, daß ihm auch vier Tage genügen, aber die müsse man ihm zubilligen. Der Kriminalkommissär versicherte, daß er ihn jetzt mit doppelter Energie suchen werde, da er wisse, daß Graff in Berlin sei, worauf dieser erwiderte: „Kriegen werden Sie uns ja doch nicht.“ Wie festgestellt wurde, hatte Graff aus einer Kneipe im Berliner Norden gesprochen.

### Massenmörderin aus Mitleid

Eine Anzahl ungewöhnlicher Mordfälle werden aus der Stadt Union im Staate Missouri gemeldet. Berta Gifford, heute 51 Jahre alt, hatte in ihrer Jugend Kranken-

pflege mehr aus Wissensdrang als für praktische Zwecke gelernt. Als ihr Mann starb ohne Mittel zu hinterlassen, wurde sie vor sechs Jahren Krankenschwester in ihrer Heimatstadt Union. Vor einigen Jahren starb nun ein alter Mann, den Berta Gifford gepflegt hatte. Bald darauf starb eine Witwe, die sich gleichfalls in Berta Giffords Pflege befand. Die Todesursache konnte in beiden Fällen nicht genau festgestellt werden; dennoch fiel es niemand ein, die ehrwürdige Krankenschwester zu verdächtigen. Später richtete Berta Gifford in ihrem Heim eine Privatklinik ein, in der sie minderbemittelte Patienten umsonst behandelte. Von zwölf Patienten starben in ganz kurzer Zeit sechs unter Vergiftungserscheinungen. Als Berta Gifford endlich einem Verhör unterzogen wurde, gab sie zu, ihre Patienten vergiftet zu haben; doch behauptet sie, daß sie nur aus Mitleid gehandelt habe, da sie die furchtbaren Leiden der Kranken nicht mit ansehen konnte.

## Lokale Chronik

Maribor, 17. September.

### Lebensmüde

Heute etwas vor 11 Uhr versuchte der stellenlose Chauffeur Rudolf B. in seiner Wohnung in der Slovenska ulica durch Erhängen seinem Leben ein Ende zu machen. Seine Absicht wurde aber rechtzeitig erkannt und der Bedauernswerte gerettet. Die sofort herbeigerufene Rettungsabteilung brachte ihn durch künstliche Atmung wieder zu sich und überführte ihn sodann ins Krankenhaus. Das Motiv der Tat ist unbekannt, dürfte aber auf materielle Sorgen zurückzuführen sein. Bemerkenswert ist, daß B. schon zweimal früher Selbstmord versucht hat.

### Der Arbeitsmarkt

In der Woche vom 9. bis 15. September suchten bei der hiesigen Arbeitsbörse 134 männliche und 118 weibliche Personen Beschäftigung, wogegen 161 Dienstplätze zur Verfügung standen. Beschäftigung erhielten 97 männliche und 68 weibliche Personen, 38 reisten auf Arbeitsuche ab und 72 wurden außer Evidenz gesetzt. Seit Neujahr suchten insgesamt 5954 Personen Beschäftigung, verfügbar waren jedoch nur 3269 Dienstplätze. Beschäftigung erhielten 2150 Personen, 1421 reisten auf Arbeitsuche ab und 1547 wurden außer Evidenz gesetzt.

Durch die Arbeitsbörse in Maribor erhalten Beschäftigung: 5 Knechte, 24 Binger, 4 Meier, 2 Schuhmacher, 3 Zulfarbäder, 2 Kupferkesselschmiede und 2 Latikerer für die Eisenbahnwerkstätte in Ris, 1 Spengler, 1 Tapezierer, 2 Maurer, 2 Zimmerleute, 2 Fassbinder, 4 Waldarbeiter, 30 Steinmeße zur Erzeugung von Granitwürfeln und mehrere Lehrlinge (Kesselschmiede, Wagner, Schlosser, Bäder, Lebzelter und Fleischhauer), ferner 9 Köchinnen, 1 Köchin für eine Finanzmesse, 3

Dienstmädchen für Serbien, 10 Weisznäherinnen, 2 Kellnerinnen, 1 Arbeiterin, 3 Stubenmädchen und 2 Lehrmädchen (Mäherin und Strickerin).

m. Die **Advolatenprüfung** hat Herr Dr. Franz Brandstätter aus Maribor beim Oberlandesgericht in Ljubljana mit sehr gutem Erfolge abgelegt. Unsere herzlichsten Glückwünsche!

m. **Obst- und Gemüse-Konservierungskurse.** Da sich zum Besuche der Obst- und Gemüse-Konservierungskurse an der Kreis-Weinbau- u. Obstzuchtsschule in Maribor zahlreiche Interessenten angemeldet haben, werden die Kurse wegen Platzmangels nicht auf einmal, sondern in zwei Etappen abgehalten werden, u. zw. vom 17. bis 19. d. für angemeldete Interessentinnen vom Lande u. vom 20. bis 22. d. für solche aus Maribor und der nächsten Umgebung. Alle Kursbeförderinnen aus Maribor wollen sich demnach Donnerstag, den 20. d. M. einfinden.

m. **Jugendliche Sünder.** Ein weiteres Mitglied der jugendlichen Räuberbande wurde in der Person des angeblichen Kroaten Franz Stumpf verhaftet. Wie es sich jetzt herausgestellt hat, stammt dieser jugendliche Taugenichts aus Slivnica bei Maribor.

m. **Unfälle.** Der 30jährige Schlosser Johann Strauß aus Ptuj brach Samstag nachmittags in der Slovenska ulica infolge von Herzkrämpfen zusammen, konnte sich aber noch vor Eintreffen des Rettungswagens wieder erheben und seinen Weg fortsetzen. — Der hiesige Elektrotechniker Herr Moriz Dadiu fiel Freitag bei einem Neubau in der Frankopanova ulica durch ein Kellfenster in die Tiefe und zog sich hierbei Verletzungen am Knie und an der Brust zu.

m. **Flucht vom Elternhause.** Der 16jährige Johann Rumis aus Moravci bei Murtsa

**Schicht Terpentin-Seife** mit den 7 Vorzügen

einschließlich des Ruhetages dauerte die Welterschaffung. Deshalb gilt die Zahl 7 als Symbol der Vollkommenheit. Das findet seine Bestätigung in den bekannten 7 Vorzügen der

Sobota brachte beim hiesigen Polizeikommissariat die Anzeige ein, daß seine 16jährige Tochter Jolana das Elternhaus verlassen habe und bisher nicht ausfindig gemacht werden konnte. Das Mädchen ist von mittlerer Statur, hat schwarze Augen und dunkles Haar.

m. **Ein Hühnerdieb.** Der von der Polizei dieser Tage ergriffene Josef Kulec hat, wie nachträglich festgestellt wurde, im Beirein mit seinem von der Polizei noch gesuchten Komplizen Johann Horvat in der Gegend von Hoče 62 Stück Hühner und anderen Geflügel im Gesamtwerte von 2650 Dinar entwendet.

m. **Wetterbericht** vom 17. September 8 Uhr: Luftdruck 739, Feuchtigkeitsmesser — 2, Barometerstand 743, Temperatur + 13, Windrichtung 0 mit NW Wolkengang. Bewölkung ganz. Niederschlag: Regen, in der Umgebung Nebel.

m. **Kranzablöse.** An Stelle eines Kranzes für den verstorbenen Herrn Wilhelm Freund spendete Herr Baumeister Rudolf Kiffmann 200 Dinar der Freiwilligen Feuerwehr und deren Rettungsabteilung. Herzlichen Dank! — Das Kommando.

\* **Heute Abend Grazlabei,** König der Spielartenkunst, in der „Belita Lavarna“.

\* **Günstige Gelegenheit!** Zu um die Hälfte erniedrigten Preisen werden von der Kath. Omladina, Cvetlična ul. 28, Schüler für Violin- und Klavierunterricht aufgenommen. Meldezeit täglich von 6 bis 7 Uhr abends.

### Aus Celse

c. **Tollstoier.** Der hiesige Verein „Svoboda“ veranstaltete am Samstag, den 15. d. M. um halb 8 Uhr abends einen Fackelzug mit Musik durch die Stadt. Nach 8 Uhr begann im kleinen Saale des Hotels „Union“ ein sehr interessanter Vortrag des Herrn Dr. S. Tuma aus Ljubljana über Tollstoi.

c. **Das neue „Drel“-Heim** in der Klostergasse wurde am Samstag, den 16. d. M. feierlich eröffnet.

c. **Gleichzeitig drei Jubiläen.** Am 14. d. M. feierten Herr Dragotin und Frau Agnes Gobe in Celse sowie die Schwester der Frau Gobe in Graz das Fest der silbernen, die Eltern der Frau Gobe aber in St. Michael bei Weiburg das Fest der goldenen Hochzeit.

c. **Fahrraddiebstähle ohne Ende.** Am 14. d. M. wurde dem Tischlermeister Herrn Franz Kunc aus dem Flur des Gasthauses R. Cedel in Gaberje ein Fahrrad, Marke „Waffenrad“, im Werte von 1500 Din entwendet. Die Gendarmerie in Bojnik fand in der letzten Zeit in der Umgebung von Bojnik und Vitanje 9 gestohlene Fahrräder.

c. **Vom Staatsrealgymnasium in Celse.** Die Anstalt weist nach Beendigung der Klassen- und Nachtragsprüfungen für das Schuljahr 1927/28 schöne Erfolge auf. In Prozenten absolvierten die Klassen mit gutem Erfolg: Ia 92.70, Ib 90.2, 2a 92.3, 2b 94.7, 3a 98.1, 3b 81.7, 4a 90.4, 4b 96.4, 5a

### Tollstois 100. Geburtstag



wurde in Moskau unter Teilnahme der Regierung, des Diplomatischen Korps und einer Reihe russischer und ausländischer Schriftsteller feierlichst begangen. Wir zeigen einen Teil des Präsidiums der Festst-

zung: Frau Kameneva, die Leiterin der Gesellschaft der kulturellen Verbindung mit dem Auslande, rechts neben ihr Bernhard Kellermann, ganz links Stefan Zeig.

98,2, 56 90,9, 6 90,9, 7 89,5 und 8 92,3%, insgesamt bei 469 Schülern und Schülerinnen 92% gegen 88% im Schuljahre 1926/27.

Sport

Internationales Semmering-Motorrad- und Autofahren

Gestern wurde vom Oesterreichischen Automobilklub das 16. Semmeringrennen, eines der bekanntesten Bergrennen Europas, glatt und ohne Unfall durchgeführt.

Die Einzelresultate waren: Motorräder: 175 cm.: Graf Boos-Walbeck (M. L.) 9:24,91; 250 cm.: Schwarz (M. L.) 9:14,50, 350 cm.: Schneeweiß (Harley Davidson) 7:17,97; 500 cm.: Wolfner (Sunbeam) 7:34,37; 750 cm.: Mchlenast (New Hensley) 9:01,34.

Automobile: Tourenwagen: 8000 cm., Benzler (Mercedes-Benz) 7:45,19; 5000 cm.: Wolfner (Steyr) 8:14,53; 3000 cm.: Woch-

ner (Austro-Daimler) 9:27,06; 1500 cm.: Schalka (Mercedes-Benz) 9:11,26; 1100 cm.: Rätke Rankau (Grosfi) 10:50,09; 750 cm.: Frankl (Dixl) 11:33,11.

Sportwagen: 8000 cm.: Wenzel-Mosau (Mercedes-Benz) 7:09,60; 5000 cm.: Wolfner (Steyr) 7:30,34; 3000 cm.: Heeles (Bugatti) 7:38,13.

Reenwagen: 8000 cm.: Carraciosa (Mercedes-Benz) 6:40,29 (!); 5000 cm.: Hanjal (Steyr Kompr.) 7:01,84; 3000 cm.: Graf Fichy (Bugatti) 6:43,62; 2000 cm.: Prinz Esterhazy (Bugatti) 6:49,06; 1500 cm.: Graf Bay (Bugatti) 7:57,87; 500 cm.: Buteuth (Hanomat) 10:20,56.

„Athlet-Sportklub“

„Primorje“ 3:3

Die vier Athleten errangen in der Herbstsaison bereits einen zweiten Prachterfolg. Nach dem einwandfreien Sieg über „Mirija“ erzielten sie gestern im Kampfe gegen den Meister von Slowenien „Primorje“ ein hart umstrittenes Unentschieden mit 3:3 (2:0).

Leichtathletischer Wettkampf „Primorje“—„Mirija“. Gestern konnten die Leichtathleten des A. S. R. „Primorje“ jene des S. R. „Mirija“ in einem Klubwettkampf mit 110 zu 56 Punkten glatt abfertigen.

Das Motorradrennen auf den Trojan-Pag wurde wegen der ungünstigen Witterung gestern nicht abgehalten und wird am Sonntag, den 23. September zur Durchführung kommen.

G. A. R. schlägt „Sturm“ 3:1. Im gestrigen Grazer „Derby“ behielt der „Athlet-Sportklub“ gegen „Sturm“ mit 3:1 (2:1) die Oberhand.

Deutschland siegte im Fußballänderkampf gegen Dänemark nach schwerem Kampfe, 50.000 Zuschauer.

Radio

Dienstag, 18. September.

Wien (Graz), 20.05 Uhr: Beethovenkonzert. — 20.45: Theater der Wiener Stadttheater und ihre Weisen. — P r e s b u r g, 19: Mandolinenzert. — 20: Prager Sendung. — J a g r e b, 20.35: Konzert des Radioquartetts. — P r a g, 18: Deutsche Sendung. — 19.15: Tamburitzakonzert. — 20: Dumes Stündchen. — 21: Konzert. — D a v e n t r h, 20: Kammermusik. — 22.30: Tanzmusik. — S t u t t g a r t, 20: Oscar-Ludwig-Brandt-Abend. — 21.15: Freiburger Lieberkonzert: Konzert des Mandolin- und Gitarrenvereines. Anschließend Konzert. — F r a n k f u r t, 19.45: Englisch. — 20.15: Kaffee Sendung: „Nach“. — B r ü n n, 18.10: Deutsche Sendung. — 19.30: Bezdeck's Lustspiel „Ein General ohne Heer“. — 21 und 22.15: Ausstellungskonzert. — B e r l i n, 20.30: Berlin im Drama. — 22.30: Unterhaltungsmusik. — M a i l a n d, 20.50: P. Mascagnis Oper „Giuglielmo Rastelli“. — B u d a p e s t, 17.45: Ungarische Volkslieder. — 19: Uebertragung aus dem Königl. Opernhaus. — 22.15: Eigenemusik. — P a r i s, 20.30: Abendkonzert. — 22.30: Tanzmusik.

Aus aller Welt  
Gratisreisende

Herr Gaston Remy in Nimes hatte eine große Sehnsucht nach Paris. Paris ist weit und zu Fuß läßt sich solche Sehnsucht schlecht befriedigen. Also ging Herr Remy auf das Polizeikommissariat und sagte, daß er sich in gemacht hätte. Dann müsse man ihn eben nach Paris transportieren, meldete der Kommissär, ein Bescheid, bei dem Herr Remy ver-

gnügt schmunzelte. Und so kam er eines Tages zusammen mit andern Wisselältern in Paris an. Hier aber stellte sich heraus, daß an der Geschichte von dem großen Betrug kein wahres Wort war. Er sei auch gar kein Verbrecher, meinte Gaston, er habe das nur gesagt, um gratis nach Paris zu kommen, worauf ihm der Kommissär in Paris klar machte, daß er sich jetzt eines Betruges schuldig gemacht hätte und dafür in Nimes abgeurteilt werden würde. Und zwei Tage später war Herr Gaston wieder in Nimes, öfter von Paris etwas gesehen zu haben.

Noch schlimmer erging es Herrn Julio de Pinho in Rio de Janeiro, der um alles, in der Welt nach seiner portugiesischen Heimat wollte. Geld für die Seereise hatte er nicht, und alle seine Bemühungen, irgendeine Beschäftigung auf einem Schiff zu finden, schlugen fehl. Eines Tages las er in der Zeitung von einem neuen Befehl, wonach alle Anarchisten, die irgendeine Gewalttat in Brasilien verübten, sofort nach ihrer Heimat abgeschoben werden sollten. Da kam unserem Portugiesen eine leuchtende Idee. Er verschaffte sich eine kleine Bombe und ließ sie in einer Apotheke explodieren. Die Bombe richtete nur wenig Schaden an. Immerhin genügte es, daß der angebliche Anarchist verhaftet wurde. Bei dem Verhör auf der Polizei aber zeigte sich, daß Julio de Pinho gar kein Anarchist war, sondern höchstens als anarchistischer Gelegenheitsarbeiter gelten konnte. Mit dem Abschleppen nach Lissabon war es also vorbei. Dafür machte er auf mehrere Monate Bekanntheit mit dem Gefängnis in Rio. Julio de Pinho ist bitter enttäuscht. Er hat jegliches Vertrauen zu der brasilianischen Justiz verloren.

Prof. ZANGE

Vorstand der Univ. Hals-, Nasen- u. Ohrenklinik  
ordiniert wieder  
von 3-4 Uhr 11230  
GRAZ, BEETHOVENSTRASSE 25/1.

Kleiner Anzeiger

Verstärkendes  
Besondere Kaufgelegenheit!  
Schreiben Sie sich sofort meine Adresse auf. Beschlossene Bettfedern für Polster und Luchenten, kg. zu Dtn. 88. — Versand Postnachnahme wenigstens 5 kg. auch L. Progovak, chem. Pflanzenreinigung, Jagreb. Mita 88. 9832

Tapezierer  
Oskar Witzan  
Korošceva ul. 4, empfiehlt sich dem geehrten Publikum, geht auch ins Haus. 11311

Bettfedern-Verkäufer  
werden solideste bedient bei Radro Lipkovič, Bettfedern-Export, Subotica, Telephone 848. Drahtanschrift: Lipkovič. 11228

Zu kaufen gesucht  
Kleiner Hund, Ratler oder eine andere kurzhaarige kleine Rasse, wachsam und sanftmütig, wird gekauft. Verkäufer möge seine Adresse in der Bero. unter „Electfreund“ abgeben. 11307

Zu kaufen gesucht  
Gut erhaltener Kinderwagen zu kaufen gesucht. Wird abgeholt. Korrespondenz zu richten an Otto Bergles, Gostina Sv. Juch v. Slov. gor. 11338

TASCHENLAMPEN  
UND  
BATTERIEN  
11085  
FÜR WIEDERVERKAUFER  
BESTE BEZUGSQUELLE!  
PREISLISTE GRATIS!  
J. WIPPLINGER  
MARIBOR, JURČICEVA 6  
neben der Marb. Zeitung

Zu verkaufen  
Rezepte für Schuhcreme, Fleckenfänger, Löffel usw. billig zu verkaufen. Ledau, Spielfeld 40 (Austria). 11318

Beintrauben am Stock, Kautschuk und Bausteine zu verkaufen. Podrežje, Lantarkjeva ulica 1. 110078

Gitterbett mit aufgeflossertem Einsatz zu verkaufen. Aleksandrova cesta 44/3, kns. 11393

Zu vermieten

Abgeschlossene Wohnung, bestehend aus 3 schönen Zimmern, ohne Küche, geeignet auch für Kanzleien, zu vermieten. Anträge an die Bero. unter „Abgeschlossene Wohnung“. 11394

Kleines Zimmer mit Verpflegung an Studenten oder Fräulein zu vermieten. Anf. Bero. 11396

Kleines separ. Sparherdzimmer mit elektr. Licht an einzelne Person zu vermieten. Adr. Bero. 11381

Möbl. Zimmer zu vergeben. Prešernova ul. 4. 11385

Schönes möbl. Zimmer, streng separ., elektr. Licht, ab 1. Oktober zu vermieten. Anf. Bero. 11379

Offene Stellen

Als Mädchen für alles wird eine nur ältere, einfache, gesunde Person aufgenommen. Adr. Bero. 11389

Perfekte Maschinistikerin wird für sofort gesucht. Anf. Bero. 11398

Intell. Lehrmädchen (Junge) mit guter Schulbildung, slowenisch und deutsch sprechend, wird aufgenommen im Verkäufersgeschäft L. Uster, Maribor, Glabni trg. 11391

Möbl. Zimmer mit elektr. Beleuchtung zu vermieten. Trgova ul. 2, Part., Sohar. 11378

Kindloses Ehepaar sucht 2-Zimmerwohnung, womöglich Stadtparknähe. Anträge an d. Bero. unter „Sonne“. 11375

Widerruf.

Gefertigte Antonia Turin, Hausintellektin, Ulica 10. oktobra 3, widerrufe und bedauere alle Beleidigungen, die ich am 15. und 16. August 1928 gegenüber Johanna Bednaršek, wohnhaft Ob brodu 5, geäußert habe. Zum Zeichen des Ausgleiches zahle ich auch die entstandenen Prozesskosten. 11388  
M a r i b o r, 17. September 1928.

Antonja Turin.

Jagdbersteigerung.  
Das Jagdrecht der Ortsgemeinde R a d o v a n j e wird im Wege öffentlicher Versteigerung bis 31. März 1935 in Pacht gegeben. Die Versteigerung findet Samstag, den 22. September d. J. um 9 Uhr vormittags in den Räumen der Bezirkshauptmannschaft Maribor—rechtes Drauser, Zimmer Nr. 8, statt. 11395  
Der Bezirkshauptmann in Maribor—rechtes Drauser, am 16. September 1928.

Wohnung  
bestehend aus 3-4 Zimmer mit allem Zubehör auch Villa mit ebensolcher Zimmeranzahl per sofort event. bis 15. X. 1928 zu mieten gesucht. Anträge an die Direktion der Mariborska tiskarna.

WOHNUNG  
mit 2 geräumigen, event. 3 kleinen Zimmern samt Zubehör, für reines und ruhiges Heimarbeitergewerbe per sofort, event. ab 1. Oktober l. J. zu mieten gesucht. Anträge an die Verwaltung unter „Nr. 2“. 10984

Eisenhändler  
Perfekt in allen Zweigen, tüchtiger, selbständiger, verlässlicher Verkäufer gesetzten Alters, findet aus- hilfsweise, später bei guter Verwendung Dauerstelle. Offerte unter „Mercur“ an die Verwaltung. 11284